



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

26. Jenner/ Leben deß H. Polycarpi

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

seinen grossen Gehorsam und Bereitwilligkeit Gott in allen zu gefallen und zu folgen. 10. Aber seine grosse Sorg und Fleiss seine Jung zu bändigen und in zu halten. 11. Seinen grossen Ernst in den Tugenden zuzunehmen. 12. Aber seine geschicklichkeit in veremigung der Tugenden / welche gleichsam einander zuwider / und scheinen / als wan sie beyeinander mit bestehen mögten: als die Demuth mit der Herrschafftigkeit und Grofmüthigkeit / die Sanftmuth mit dem Eifer / die Barmherzigkeit mit der Strenge und Gerechtigkeit. 13. Aber seinen Eifer und Verlangen Christum zu sehen. 14. Aber die Tapfferkeit seiner Lieb gegen den Nechsten und Eifer für die Seelen zu sterben. 15. Aber das Verlangen für Christo zu leyden und zu sterben. Gemelte 15. Tugend / in welchen die Evangelische Vollkommenheit besteht / werden gar fein vom P. Ludovico d. Ponte in der 31. Betrachtung erkläret / und zur nachfolgung vorgestellt.

COLLOQUIUM.

Endlich stelle dein Gespräch an mit dem H. Paulo / und begehre von ihm / das du dich durch seine Fürbitt rechtschaffen bekehren mögest.

Der 26. Tag im Jenner.

Heut hast du die dritte Betrachtung für den 33. Tag in der vierzigtagigen Andacht / und das Fest des H. Polycarpi.

Kurzer Inhalt des Lebens des heiligen Bischoffs und Martyrers Polycarpi.

Der H. Polycarpus war dem H. Joanni gar wohl bekant / ja gar geheim / also

das er ihn wegen seiner Tugenden zu dem Bischoff stellet zu Smirna. Als er zu dem Pappi Aniceto gen Rom kam / zu handeln und abzureden / zu welcher Zeit Christen das Fest der Heiligen halten / bekehrte er gar viel / welche von den verfuhrer waren. Er predigte öfters / der die Ketzer und Heind Jesu Christus den Marcionem und Valentinum. Auff ein Zeit den Marcionem in der Rom antraffe / oder begegnete / und Marcion anredete / und fragte / ob er dich kenne / gab er ihm zur Antwort / das wohl kenne / und das er der eigentliche Teufels wäre. Nach diesem nahmen Abscheid zu Rom / und reisten nach Smirna / empfienge daselbst Ignatium / welchen man gefangen Rom zur Marter fuhrte. Darnach Zeit die verfolgung der Christen in Smirna anfieng / und man in dem Polycarpum suchte / lief er sich durch vielfältige weynen und anhalten den flen dahin bewegen / das er sich in dem gen Haus begab / und verborgen hielt / gab ihm daselbst im Schlaf zu wissen / das er solte gemartert werden. Er antwortete / das man nicht verborgen sey / das man nicht verborgen sey / das man nicht verborgen sey. Da nun die Soldaten kamen / empfienge er sie sehr freundlich / ließ sie Fische bereiten / und hielt sie wohl in trincken: nachdem sie wohl gessen und getruncken / führten sie ihn / wie wol gar wider ihren Willen in die Stadt. Vor den Richter gestallt wurde / und bekame / das er Christum verläugern schmähen sollte / sagte er: Ich hab ihm die 86. Jahr gedienet / in welcher Zeit nie kein Leyd / sondern alles liebe und gedulden / wie ist's möglich das ich ihn verläugern könne? Da der Richter sah / das nichts abgerinnen mögte / und weil

Glauben verbliebe/thät er befehlen/das man ihn lebendig verbrennen solte. Aber die Geworffenen krummeten sich wie ein Bogen und berührten ihn mit. Da man solches sahe/wurd er mit einem Wehr durchstochen/das Feur von dem häuffigen Blut erloschen/seine Seel fuhr gen Himmel / und der Leib wurd nachmahl verbrennet.

Was hier auß zu lehren/ kanstu selbst erkennen / verehere diesen H. Man als einen Bischoff und Martyrer.

Der 27. Tag im Jenner.

Euthastu die Betrachtung für den 34. Tag der vierzigtagigen Andacht neben dem Festtag des H. Johannis Chrysostomi oder Guldenmund.

Kurzer Inhalt des Lebens des H. Johannis Guldenmund/Bischoffs und Kirchens Lehrers.

Der H. Johannes Chrysostomus war von adelichem Geschlecht / und auß der Statt Antiochia gebürtig. Nachdem er nun in den freyen Künsten und allerley Wissenschaft wohl zugenommen / ward er von dem Meletio Bischoff zu Antiochia zum Glauben bekehret. Er selbst bekehrte nachmahl seine Eltern. Seine Heiligkeit sieng an von seiner Demuth/ dan er wolte mit zulassen/das ihn die Diener zur Schul begleiteten wie andere adeliche Knaben thäten/ noch viel weniger in der Kutschen zur Schulen fahren. Sein Mutter schickte ihn nach dem Todt seines Vatters gen Athen / allda man ihm grosse Ehr anthäte/ und hoch über ihn verwunderte: welches einem fürnehmen Redner mit Nahmen Arthemius sehr leyd/ und höchlich verdriessen thäte: also das er

R. P. Sultzen 3. Bund.

sich sehr darüber beklagte / und Chrysostomum als einen Christen anlagte / aber der Teuffel fuhr in ihn und wolt nicht weichen/ bis er durch das Gebett des H. Chrysostomi erlediget wurd; darauff sich dan Arthemius zum Glauben bekehrte. Durch tägliche Ansehung und Betrachtung der Eytelkeit dieser Welt/kame ihm ein Lust an/die Welt zu verlassen/und Geistlich zu werden / damit er aber sein Mutter (welche solches ungern sahe/und ihn von seinem Fürhaben abwendig zu machen understunde)nit betrübte/thät er sein Fürnehmen auffschieben.

Nicht lang darnach begab er sich in den geistlichen Stand/ und fuhrte in demselben vier Jahr lang ein strenges / rawes Leben; war lieblich gegen allen. Mitter Zeit wurd er zu einem Diacon/ wie mans nennet/ geweyhet/und dienete in diesem Ampt der Kirchen zu Antiochia fünff Jahr lang/nach welchen er wider in die Eynöde gieng. Endlich kame er durch Göttliche Ermahnung zum Priesterthumb. Eine schneeweisse Taub erschiene auff seinem Haupt/ da man ihn zum Priester weyhete. Darauff sieng er an mit Verwunderung männiglichen mit grossem Nutz zu predigen. Der Käyser Arcadius wolte ihn zum Patriarchen zu Constantino-pel haben/ dessen er sich lange Zeit weigerte/ wurd aber endlich gezwungen dasselbig Ampt anzunehmen. Jederman nahm ihn an / und empfieng ihn als einen Engel vom Himmel. In diesem seinem Ampt sieng er an mit grossem Eysser und Freyheit zu predigen/die Laster zu straffen/ zur Tugend anzumahnen / und seine Kirchen und Geistliche in eine gute Ordnung zu bringen. Zum Opfer der heiligen Mes/ und zu dem heiligen Paulo hätte er eine grosse Andacht: also das man/da er die Schreiben des H. Pauli auslegte / oft mahl sahe / wie der heilige Paulus bey ihm stunde / und einredte was

DDD

ffren

II
I